

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Großenhain.

Nr. 17.

Sonnabend, 21. Januar 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Marktständlicher Wochenspreis bei Abholung in der Expedition zu Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg., auch Monatsabonnements werden angenommen. Kuponentnahme für die Nummer des Tagesblattes bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr. Notationsdruck und Verlag von Ragner & Hinterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Poststraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur S. S. in Riesa.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders Paul Otto Jensen in Rausdorf bei Röhlschendroba, Poststraße 78 E, früher in Riesa, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Röhlschendroba, den 18. Januar 1911.
Königliches Amtsgericht.

Im Gasthaus am „Forscht“ in Gostewitz sollen Mittwoch, den 25. Januar 1911, vorm. 11 Uhr 1 Bertillo und 1 Sofa gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, am 19. Januar 1911.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Wegen Vornahme von Beschleunigungsarbeiten bleibt der alte Bauhüser Weg von der Poststraße an bis zur Fingergasse mit Bauhüsern am Montag, den 23. dieses Monats ab bis auf weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt.
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Januar 1911.
Dr. Scheller, Bürgermeister. Rtg.

Montag, den 23. d. Mts., vorm. 10 Uhr sollen im Rathaus 1 Sofa, 1 Kleiderständer und 1 Bertillo gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Riesa, am 21. Januar 1911.
Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Die Handelsschule zu Riesa

beginnt am 25. April 1911 ihr 35. Schuljahr.
Die Lehrpläne umfaßt 3 Klassen mit je einjähriger Unterrichtsdauer und hat den Zweck, Handlungslehrlingen und jungen Leuten anderer Berufswege Gelegenheit zur Erweiterung ihres allgemeinen Wissens und insbesondere zur Ausbildung in kaufmännischen Fachwissenschaften zu geben.
Außerdem werden auch solche Schüler, die nach Entlassung aus der Schule nicht sofort in eine Lehrstelle eintreten wollen oder können, in die Volk- oder Fortschule aufgenommen und in ausgedehnterem Unterricht für den künftigen Beruf vorbereitet.
Eltern und Lehrherren, deren Söhne bzw. Lehrlinge die Handelsschule besuchen sollen, werden gebeten, die Anmeldung beim unterzeichneten Direktor zu bewirken. Persönliche Vorstellung der aufzunehmenden Schüler ist erwünscht. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis (Mittelschulzeugnis) vorzulegen.
Riesa, den 7. Januar 1911.
Der Vorstand der Handelsschule.
C. Braune, Vorf. C. Dehne, Dir.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Reimuth & Co. in Zeitz (Inhaber: Kaufmann Erich Walter Berino Reimuth und Marie Martha Reimuth geb. Gegevald beiderseits) soll die Schlußverteilung erfolgen.
Es sind hierzu 3628 M. 90 Pfg. verfügbar, dazu kommen noch weiter die Zinsen für die hinterlegten Gelder, während die gesamten Kosten des Verfahrens zu kürzen sind. Anteilberechtigt sind 753 M. 97 Pfg. Forderungen, sowie 36621 M. 90 Pfg. Forderungen ohne Vorrecht.
Riesa, den 21. Januar 1911.
Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Dr. Wendt.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. Januar 1911.

— Plagmusik spielt bei günstigem Wetter am 22. 1. 1911 eine 1/2 Stunde nach Schluß des evang. Militärgottesdienstes auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Trompeten-Korps des 3. Feldartillerie-Regts. Nr. 32 nach folgendem Programm: 1. Marsch „Alte Kameraden“ von Teile. 2. Ouvertüre 3. Op. „Die Krondiamanten“ von Ruber. 3. Zug der Frauen a. d. Op. „Lohengrin“ von Wagner. 4. Vorspiel a. „Der Evangelist“ v. Klänge. 5. Fest-Polonaise von Reil.

— In der „Sibterrasse“ veranstaltete gestern Abend die Kapelle des Feldart.-Regiments Nr. 68 ihr zweites Sinfoniekonzert, das sich erfreulicherweise eines guten Besuches zu erfreuen hatte, und das auch die Zuhörer wieder in vollstem Maße befriedigte. Die Kapelle ließ diesmal den Altmeister der klassischen Musik, Haydn, zu Worte kommen, der zu den fruchtbarsten Komponisten gehört. Hat doch Haydn der musikalischen Welt eine ganz respektable Anzahl von Konzerten geschenkt. Herr Musikmeister Otto hat bei der Wahl der Sinfonie Nr. 6, bekannt unter dem Namen die Sinfonie mit dem Paukenschlag, entschieden eine glückliche Hand gehabt. Denn der volkstümliche Charakter der Haydn'schen Instrumentation kommt gerade in dieser Sinfonie voll zum Ausdruck. Dessen süßes Auffassung und Empfindung ist wohl nicht gestern Abend sofort von dem Schlichter, aber doch so tief erkennendem Geiste des Andante der Sinfonie erfüllt worden? Es ist, abgesehen von einigen ersten Momenten im Finale, eine anmutige, heitere, ja fast schalkhafte Musik, die aus der ganzen Sinfonie zum Herzen der Hörer spricht. Die Darstellung des Werkes durch die Kapelle zeugte von großem Fleiß, richtigem Verständnis und anerkanntem Können. Das Zusammenspiel war vortrefflich, die Kontraste ausgeglichen und Harmonik im Fortschritt wie im schön herausgedachten Piano. Der reiche Beifall bewies, daß der Leistung von den Besuchern volle Anerkennung gezollt wurde. Auch mit der Wiedergabe der Ouvertüren zu „Mignon“ und „Oberon“ zeigte sich das Orchester auf voller Höhe. Einen ausgezeichneten Erfolg errang sich Herr Musikmeister Otto wieder als Pianist-Solist in der schwierigen Sonate „Arie a. d. Op. „Robert der Teufel“ von Meyerbeer. Der Beifall, der ihm gespendet wurde, war wohlverdient. Weiter verzeichnete das Programm noch eine Slavische Rhapsodie von Friedemann und den Walzer „Künstlerleben“ von Strauß, die temperament- und stimmungsvoll erklangen. Die Kapelle darf sicher sein, daß sie auch mit diesem Konzert bei den Besuchern eine gute Erinnerung hinterlassen hat.

— Ein in der Erziehungsanstalt Reichenau untergebrachtes Mädchen von hier war, nachdem es sich durch

Ausbrechen mehrerer Sparbüchsen das nötige Geld verschafft hatte, aus der Anstalt entlaufen und mit der Bahn nach hier gefahren. Von der Anstaltsdirektion war aber die Flucht des Mädchens sofort der hiesigen Polizei mitgeteilt worden, die die Anstaltsleiterin bei ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof in Empfang nahm.

— „Auf zum Lorenzmarkt!“ so ruft der Turnverein Riesa Mitglieder und Gäste zu seinem Jubiläum am Sonntag, den 12. Februar, in Höpfners Hotel. Die Veranstaltung soll ein alljährliches Volksfest darstellen. Da gibt es ein Sagen in Großmutter's Handbuch nach Mantille, Schübchen, Arisline und dergl., und Großmutter's Schrank liefert bunte Wägen, Köpfe, Zylinder, Stulpenstücke usw., um sich gehörig aufzupechen. Sontageliebe Bauerntöchter und -burgen, sowie Fischer, Schiffer u. a., wohl auch vermehrte Zigeunertruppe werden den Festplatz bevölkern. An Aufführungen und sonstigen Darbietungen lustiger Art wird es der Verein nicht fehlen lassen, sodas der „Lorenzmarkt bei Höpfner“ ein frohes Fest werden wird.

— y. Vor dem Landgericht Dresden hatte sich der 22 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Jablonsky wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und wiederholtem Raub als Missethäter zu verantworten. Der Angeklagte verhielt sich in der Regel eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 1 Jahr 6 Monate, die ihm von dem Landgericht Neureuppin wegen schweren Diebstahls zurkannt worden ist. Als der Angeklagte im vorigen Jahre bei dem damals in Riesa, jetzt in Großenhain wohnenden Abbederelbesitzer Stabe beschäftigt war, unterschlug er einen Geldbeitrag, den er zur Bezahlung einer Rechnung von Stabe erhalten hatte und fertigte dann eine Quittungsfälschung an, um die Veruntreuung zu verdecken. Außerdem stahl Jablonsky dem Zeugen Stabe zwei Koffer im Werte von 35 M. Der Angeklagte erhielt, unter Wegfallsetzung der ihm in Neureuppin zurkannter Strafe, insgesamt 1 Jahr 11 Monate Gefängnis.

— Das vergangene Jahr hat der hiesigen Handelsschule zu ihrer Lehrpläneabteilung die Einführung der sogenannten Handelsvolk- oder -fortschule gebracht. Damit hat man erfreulicherweise einen Schritt getan, der für unsere Handelsschule eine Fortentwicklung bedeutet und in verschiedenen Städten Sachsens wie: Annaberg, Aue, Kuerbach, Bauen, Chemnitz, Chrimmitschau, Dresden, Freiberg, Heinitzen, Leipzig, Leisnig, Delitzsch, Pirna, Plauen, Reichenbach, Ritzsch und Zwickau besten Erfolg gebracht hat. Jungen Leuten, aus welchem Stande sie auch sein mögen, soll nach dem Wesen dieser Reinerung, die durch Verordnung vom 6. Juni 1910 vom Königlich-sächsischen Ministerium des Innern genehmigt ist, Gelegenheit geboten werden, im Volkunterricht ihre allgemeine Bildung zu erweitern

und sich die theoretische Ausbildung, die das geschäftliche Leben von dem einzelnen verlangt, anzueignen. Der Lehrgang ist so eingerichtet, daß die Schüler, die ihrer Schulpflicht genügt haben und sich zunächst noch keinem Beruf widmen wollen, durch einjährigen vollen Tagesunterricht und darauf folgenden Unterricht in der 1. Lehrpläneabteilung bei etwaigen Eintritt in eine Lehrstelle oder durch zwei-jährigen vollen Tagesunterricht für ihren Beruf vorbereitet werden. Diese Reinerung soll ein gegebenes Bedürfnis befriedigen, und der Unterricht soll die Schüler mit den wichtigsten Stoffen aus der Volkswirtschaft und Staatsbürgerkunde vertraut machen, soll ihnen über Handels- und Wechselrecht wertvolle Belehrungen geben. In mehreren Stunden in der Woche soll die Buchführung in allen ihren Variationen, sowohl die einfache und doppelte Buchführung, einschließend die amerikanische, zum Verständnis gebracht werden. Nicht weniger wird die Korrespondenz gelehrt werden. An Bedeutung wächst von Jahr zu Jahr die Kenntnis der Stenographie. In einzelnen Städten sind darin sogar Bestellungen für die städtischen Beamten vorgelesen. Die Stenographie gilt es deshalb mit Eifer zu erlernen. Die Handelsschule wird auch dieser Forderung Rechnung tragen. Darin, daß die Schüler im vollen Tagesunterricht sich voll und ganz dem Lehrstoff widmen können, weil sie keiner beruflichen Tätigkeit obliegen, liegt die Gewähr, daß diese Einrichtung die Gesamtaufgabe befriedigend lösen kann. Diese neue Abteilung der allgemeinen Handelsschule eignet sich also besonders für solche Schüler, die nicht sofort nach Ableistung ihrer Volksschulpflicht ins berufliche Leben eintreten wollen, sei es aus gesundheitlichen Rücksichten zur Kräftigung des Körpers oder allein der besseren Vorbereitung wegen. Die Handelsschule ist nicht minder für die Handwerkerlehrlinge und -lehrlinge empfehlenswert, denen gewiß für den späteren Beruf eine theoretische kaufmännische Ausbildung sehr zu nützen kommen dürfte. Wie mancher Beamte, der im Bureaudienst bei irgend einer Behörde tätig ist, sieht sich durch die Verhältnisse gezwungen, privaten kaufmännischen Kenntnissen sich anzueignen, die sein Beruf zum Teil unvorhergesehen von ihm fordert. Auch hier wird die Ausbildung durch die Handelsschule überaus sein. Auch der Landwirt kann sich der Einsicht nicht entziehen, daß Kenntnisse, wie sie die Handelsschule vermittelt, für seinen Beruf nicht entbehrlich sind. Es muß offen gesagt werden, daß in Versammlungen von Vereinen und kaufmännischen Körperschaften wie in Zeitungen dieses für und wider die Handelsschule vorgebracht worden ist, was noch weiterer Klärung bedarf. Ihre Einführung hat aber überall die besten Erfolge gezeigt, und mag auch hier in Riesa sie dazu beitragen, die kaufmännische Ausbildung an Wertschätzung zu heben und zu verallgemeinern.

Das gute Riebeck-Bier.